

73. Gütlicher Schiedsspruch über vier Artikel betreffend die Allmenden im Kirchspiel Buchs

1484 März 6

Burkhard Gehr, Hans Gorff, Leonhard Rohrer, Hans von Rotenberg, Ulrich Senn, Hans John (Juon), Klaus Meli und Klaus Schön, alle wohnhaft im Kirchspiel Buchs, schickten 13 Männer auf einen Untergang durch das ganze Kirchspiel, im Einverständnis mit Graf Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang, der das daraus resultierende Urbar bestätigte. Nach dem Tod des Grafen Wilhelm möchte Graf Johann Peter von Sax-Misox das Urbar ebenfalls bestätigen, wobei folgende vier Artikel einer Klärung bedürfen: 1. Die Kirchgenossen einigen sich zusammen mit Junker Rudolf Giel von Glattburg, Vertreter des Grafen Johann Peter, dass die Allmend mit allen ihren Erträgen weiterhin Gemeingut bleiben soll. Wenn jemand darauf persönliche Rechte geltend macht, sollte er gemäss Bürgerrecht entschädigt werden. 2. Die Äcker am Rhein, die dieser zerstört hat und die Allmenden waren, sollen wieder Eigengut werden, wenn das mit Kundschaften und Urkunden nachgewiesen werden kann. 3. Graf Johann Peter kann den Weiher bei der Stadt Werdenberg erweitern, solange dies keinem Kirchgenossen schadet. Das Ufer darf als Allmend genutzt werden. 4. Bisher war es laut Urbar verboten, auf den eigenen Gütern Obst- und Weingärten anzulegen. Dies soll fortan gestattet sein. Sollte aber jemand übertreiben, hat der Graf das Recht zur Einsprache.

Erbetener Siegler: Freiherr Sigmund von Brandis

1. Die Kirchgenossenschaft von Buchs beschliesst mit dem Einverständnis von Graf Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang, einen Untergang zur Bestimmung und Bereinigung der Grenzen durchzuführen. Weil der Graf in der Zwischenzeit stirbt, bestätigt sein Nachfolger, Johann Peter von Sax-Misox, das Urbar von Buchs am 26. April 1484 (StASG AA 3a U 13). Jakob Eggenberger, Hans Stricker und Valentin Vincenz haben dieses Urbar 1984 als Faksimile mit Transkription, Übersetzung und Kommentar herausgegeben (Eggenberger/Stricker/Vincenz, Buchser Urbar, das Faksimile ist zu finden unter StASG AA 3 B 8; KA Werdenberg im OA Grabs, Nr. 70). Die gedruckte Version von Niklaus Senn aus dem Jahr 1882 (Senn, Urbar) liegt unter StASG AA 3 A 12b-2. Vor der Bestätigung des Urbars werden jedoch noch vier unklare Punkte geklärt.

2. Zu den Urbaren der Gemeinden vgl. das Urbar von Grabs aus dem Jahr 1463 (KA Werdenberg im OA Grabs Nr. 1 [Original], StASG AA 3 B 7 [Fotokopie], gedruckt bei Vetsch, Urbar) sowie das Grabser Urbar von 1691 (Druck: Stricker, Urbar). Vgl. auch das Gamser Urbar von 1461 (Original: OGA Gams Nr. 69, gedruckt bei Senn, Gangbrief. Das Original galt als verschollen. Im OGA Gams ist das Original dieser Fotokopie jedoch vorhanden und zwar unter dem Datum des 25. Mai 1586, OGA Gams Nr. 69 [besucht: 4. Juni 2019]. Eine Fotokopie des Originals befindet sich auch im Staatsarchiv St. Gallen unter StASG AA 2 A 14-1c. Das Urbar ist undatiert, doch im sogenannten Gadölbrief von 1476 [SSRQ SG III/4 69, S. 10] wird mitgeteilt, dass laut Anlassbrief von 1475 die Grenzbesichtigung und damit die Erstellung des Urbars vor 14 Jahren, also 1461, stattfand).

Ein ungedrucktes, bisher von der Literatur kaum beachtetes Urbar stammt von Sevelen aus dem Jahre 1489 und befindet sich im OGA Sevelen. Es ist nur noch als Kopie aus dem Jahr 1752 unter dem Titel «Marchen-Urbar Buch» erhalten (OGA Sevelen B 00.34). Vgl. auch den als Pergamentheft ausgefertigten Wegbrief der Gemeinde Sax, der jedoch nur eine Beschreibung der Fahr- und Fusswege, nicht aber der Grenzen der Güter usw. enthält (StASG AA 2a U 04).

Wir, nachbenempten Burckart Ger, Hans Gorff, Leonhart Rorer, Hans von Rotenberg, Ulrich Senn, Hans Jun, Claus Melin und Claus Schön, alle in Buxer kilchspel gesessen, vergehent öffentlich und tünd kundt aller menglich, als dann wir und die kilchgenosen und gemain nachburschafft des kilchspels ze

Bux mit dem merer tail unns fûrgenomen haben, ain undergang zetûnde daselbs zu Bux im kilchspel ûberal, in berg und tal, deshalb den wolgeborn unsern gnedigen herren, herrn Wilhelmen, grafen zu Montfort und Werdemberg sêliger loblicher gedachtnuß, angerûfft und erbetten, den sin gnad und vergûnst und verwilget hât. Daruff wir dryzehen erber mann ze undergenger under uns darzû geordnet haben, die och uff zwen anläßbrief, von dem obgemelten unsern gnedigen herren sâliger versigelt gegeben, gegangen sind, nach lut ains permittin libels ains urban. Und wan aber der obgemelt unser gnediger herr sâliger in sôlichem emaln und er uns das gemelt urban bestât hat, abgangen ist, deshalb nach sinem abgang wir den wolgeborn herren, hern Johans Petern, grave zu Masax, yetz herre zu Werdemberg, unsern gnedigen herren, gnediglich angerûfft haben, uns sôlich urban, das wir sinen gnaden fûrgehalten und hõren lassen haben, zu bestâten, das ouch sin gnad uns zetûn zugesagt hât.

Uff sôlich verschreibung, wie hienach begriffen, also bekennen wir, obgemelten acht mann, anstatt und innamen unser selbs und och gemainer nachpurschafft des kilchspel ze Bux und all unser nachkomen, als zu der sach geordnet, mit disem brief: Als dann dem gemelten unserm gnedigen herren graf Johans Peter zu Masax etc und uns in dem urban ettwas mangel ist in vier artickeln mit namen der almain, der bõmen daruff gezwyet werden, och der âckern, so wir am Rin fûr tratten usgangen haben, die der Rin hingefûrt hat, sy syen gewesen unsers gnedigen herren oder ander luten, och des wygers halb an der statt¹, so unser gnediger herr vermaint rechtung ze haben. Desglich ob jeman im kilchspel jeder uff dem sinen machen muge etc. Syen wir mit dem gemelten unserm gnedigen herren durch den edeln vesten junckherr Rûdolf Giel von Glatburg, siner gnaden vogt, der ding halb also gûtlich veraint.

[1] Das wir, gemain nachpurschafft, in unserm kilchspel die almainen und was daruff stât in almain wyse zu ewigen zyten beliben lassen und nieman nutz daruff aignen sôlle weder bõm noch anders. Und ob jeman ûtz ze aigen daruff vermainte, demselben sôllen unser gnediger herr und wir darumb gerecht werden nach lut des burckrechtz.

[2] Item von der âckern wegen, die der Rin hingefûrt, und wir fûr unser almainen usgangen haben, ist beredt und bedingt, ob ûber kurtz oder ûber langzyt sich funde, das unsers gnedigen herren oder andern luten âckern oder matten gewesen wâren und wider gût darzû wurden, das dann, es wâr unser gnediger herr, sin nachkomen, wir oder ander ald unser nachkomen, die wider zu acker oder matten machen mûgen. Wa jederman also kann zu dem sinen komen mit kuntschafft, lût oder briefen, wie recht ist.

[3] Desglich ist hierinne och abgeredt und bedingt, das der gemelt unser gnediger herr, sin erben oder nachkomen den vorgemelten wyger wol usgraben und wytren mûgen, so wyt das mauß^{a2} ist, ungehindert unser und unser nachkomen. Was si aber zu jederzyt mit wasser nit schwellen, daruff sôllen wir, unser

nachkomen, unser tratt nutzen und niessen, ungehindert menglichs als ander almainen in unserm kilchspel.

[4] Item und die wyl ain artickel im urban unsers undergangs begriffen ist, das nieman uff dem sinen weder bömgarten noch wingarten machen sol, und aber wir wol bericht werden beschwêrt sin. Hierumb lassen wir den nach, also, 5
das ain yeder uff sin gût ze Bux wol muge in beschaidenhait wingart und bomgart machen, das dz schünlich bomgart und wingart syen innezehaben. Ob ald wie aber das jeman übertriben welte, sol unserm gnedigen herren und uns und unsern nachkomen unser inred behalten sin und das zu weren in beschaidner maß. Und sol dise unser bekantnúß dem undergang und urban sust in allen 10
andern puncten und artickeln darinne begriffen, one schaden sin, alles ungevarlich.

Und des alles zu wärem und offem urkund, so geben wir, obgemelten acht mann, wie wir hie ob mit namen begriffen und geschriben sind, anstatt in namen unser selbs und der gemainen nachpurschafft und kilchgenosen des kilchspel zu Bux, dem vorgemelten unserm gnedigen herren, sinen erben und nachkomen, disen brief mit des edeln und wolgebornen herren, hern Sigmunds, fryherren zu Brandis, unsers gnedigen herren insigel besigelt, des er fúr uns und unser nachkomen von unser vllissig gebett wegen, im selbst und sinen erben one schaden, offelich hieran gehenckt hat. Der brief ist geben uff samstag vor dem sonnentag invocavit in der vasten nach Cristi geburt viertzehenhundert 20
achtzig und vier jare.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Vertrag in Buxer kirchspiel von undergangs wegen

[Vermerk auf der Rückseite von späterer Hand:] so lut begementen libel, geschechen der gnossammy wegen actum anno 1484 25

[Registratorvermerk auf der Rückseite:]^b N 117

Original: LAGL AG III.2418:001; Pergament, 45.0 × 29.0 cm; 1 Siegel: 1. Freiherr Sigmund von Brandis, angehängt an Pergamentstreifen, fehlt.

^a Textvariante in StASG AA 3 a U 13, S. 22: moß. 30

^b Streichung: N^o 219.

¹ Stadt Werdenberg.

² Moos, Sumpf, Moor. Es könnte sich hier auch um den Ortsnamen Moos (Dorfteil von Buchs) handeln, der direkt südlich des Sees liegt.